

## Erfahrungsbericht

Am 13.12.24 bin ich zusammen mit Mitschülern der 12. Klasse die Gedenkstättenfahrt nach Oświęcim (Auschwitz) angetreten. Um 7 Uhr morgens sammelten wir uns alle auf dem Lidl Parkplatz bei dem S Bahnhof Mehrower Allee, von wo aus wir mit einem Reisebus nach Polen aufbrachen. Während der Fahrt wurde ein Notizbuch herumgereicht, in dem wir bereits erste Vorgespräche bezüglich unseres Ausflugs zu den Konzentrationslagern am nächsten Tag niederschreiben konnten. Nach 7 Stunden Fahrt (inkl. Pausen) kamen wir um ca. 15 Uhr an unserem Ziel an, entluden unser Gepäck und wurden von den Lehrern in den Ablauf des restlichen Tages eingewiesen. Anschließend erhielten wir unsere Zimmerschlüssel und bezogen diese. Bis 18 Uhr hatten wir nun Freizeit und konnten ein bisschen die Gegend erkunden oder beim Supermarkt einkaufen gehen, der direkt gegenüber von unserem Hotel war.

Um 18 Uhr trafen wir uns im Essensraum und aßen gemeinsam zu Abend. Anschließend konnten wir noch Zeit mit einander verbringen oder auf dem Zimmer bleiben. Um 22 Uhr brach dann die Nachtruhe an.

Am nächsten Tag, dem 14.12.24, gab es um 7.15 Uhr Frühstück und gegen 8 Uhr machten wir uns auf dem Weg zum 1. Lager, dem Stammlager Auschwitz 1, wo bereits die Frau, die uns die beiden Lager etwas genauer zeigen sollte, auf uns wartete.

Kurz nach 9 Uhr begann die Führung. Zuerst wurden uns Hörgeräte ausgehändigt, über welche wir dem Vortrag unserer Ausflugsleiterin folgen konnten und dann gingen wir durch einen langen „Tunnel“ der uns zum Lager führte. Währenddessen lief eine Audio, in der ein Mann die Namen verschiedener Opfer nannte, die in dem Lager umgekommen waren. Bereits da breitete sich ein seltsames Gefühl in meinem Körper aus, in Gedanken daran, was ich gleich sehen werde. Wir liefen weiter zum Tor mit der Aufschrift „Arbeit macht frei“ und betraten das Gelände, welches vom mehrschichtigen Stacheldrahtzaun umgeben war. Der erste Anblick des Geländes versetzte mich in eine Art Trance, da es sich für mich einfach surreal anfühlte, plötzlich vor dem Tor zu stehen, was viele Menschen damals passieren mussten, ohne zu wissen, was mit ihnen geschehen wird. Daraufhin haben wir einen der spannendsten Aktivitäten meiner Meinung nach gemacht: Wir haben uns einige der Gebäude auf dem Gelände von innen angeschaut. Zunächst haben wir uns verschiedene Reihen von Bildern angesehen, die vor allem Menschen verschiedener Nationalitäten bei der Ankunft in Auschwitz darstellten. Anschließend haben wir uns Räume angeschaut, in denen es Glasvitrinen gab. In einer befand sich ein Berg von Schuhen, in einer anderen ein Berg verschiedener Gepäckstücke, die noch mit Angaben der Opfer versehen waren, und zuletzt eine mit einem Berg voller Zöpfe. Letztere empfand ich als äußerst verstörend. Der Gedanke, dass sich dort Überreste von Menschen befanden, die vor so vielen Jahrzehnten gefoltert und ermordet worden waren, verstärkte nicht nur das bereits zuvor aufgetretene Gefühl von Unwohlsein, sondern auch die schrecklichen Bilder in meinem Kopf. Natürlich hatte ich bereits die ein oder andere Sache über den zweiten Weltkrieg gesehen, dennoch waren all die hinzugekommenen Bilder und die Überreste, die ich vor Ort gesehen habe, immer noch von der negativen Energie belegt.

Außerdem haben wir uns einen Keller angeschaut, in dem die ersten Experimente mit Gas durchgeführt worden sind. Es war da unten sehr eng und ich konnte mir in diesem Moment sehr gut vorstellen, welcher Angst bzw. Panik die Betroffenen gefühlt haben mussten. Diese Ungewissheit darüber, was mit ihnen als nächstes passieren wird, muss schrecklich gewesen sein.

In einem anderen Gebäude befanden sich Räume mit Glastüren, die jedoch verschlossen waren. In diesen Räumen befanden sich mehrere Hochbetten aus Holz auf engem Raum sowie Waschräume und Räume mit mehreren Toiletten nebeneinander. In dem langen Flur hingen viele eingerahmte Bilder von ehemaligen Häftlingen wie beispielsweise politischen Gegnern und unter dem Bild befanden sich Daten zu den Personen wie Name, Geburtstag und Häftlingsnummer.

Später sind wir in den Innenhof gegangen und haben uns dort eine Steinwand angeschaut. Vor dieser Wand wurden damals Häftlinge erschossen. Ich habe mich von der Wand kurz weggedreht, um zu schauen, was wohl das letzte gewesen sein muss, was die Häftlinge vor ihrem Tod gesehen

haben. Auf meiner Haut breitete sich eine Gänsehaut aus. Ein positiver Aspekt war, dass man die Möglichkeit hatte, mit einem Blumenstrauß den Opfern zu gedenken.

Danach machten wir uns auf den Weg zum unheimlichsten Teil der Führung: der Gaskammer und dem Krematorium. Wir sind dort hineingegangen, um tiefere Einblicke zu erlangen. In dem Moment stellte ich mir vor, wie viele Menschen in den engen Raum hineingepresst wurden und wie sie angefangen haben müssen zu schreien, sobald sie realisiert hatten, was nun mit ihnen passieren würde. Es muss einfach nur schrecklich gewesen sein.

Etwas später sind wir mit einem Bus zum 2. Lager, Auschwitz-Birkenau, gefahren und haben uns zunächst die berühmten Gleise angesehen, bei denen damals nach der Ankunft der Züge die Selektionen stattfanden.

Anschließend wurden uns übrig gebliebene Ruinen von Krematorien gezeigt.

Zudem hat uns die Ausflugsleiterin kurz erklärt, wo welche Lager waren, z.B. das Männerlager oder das Kinderlager. Letzteres haben wir kurz von innen begutachtet. Es gab dort Holzbretter, die quer zwischen Steinwände lagen und mehrere Etagen bildeten. Das waren die Schlafplätze der Kinder. Meistens mussten mehrere Kinder sich eine Platte teilen. Die Leiterin erwähnte dann, dass oftmals Kinder, die ganz unten auf dem Boden schliefen, meistens die Fäkalien derjenigen abbekamen, die über ihnen lagen. Grund dafür war, dass viele Menschen zu dieser Zeit stark gehungert haben, dadurch erkrankten und daraufhin vermehrt an Durchfall litten. Als ich das hörte, wurde mir wirklich schlecht. Der Gestank. Die Enge. Die Hilflosigkeit der Kinder. Grauenhaft.

Danach verließen wir das Lager und sammelten uns davor, um offengebliebene Fragen zu klären. Daraufhin verabschiedeten wir uns von der Leiterin und traten den Rückweg zum 1. Lager mit dem Bus an.

Von dort aus hatten wir dann erneut Freizeit bis 18 Uhr. Einige nutzten die Möglichkeit, um die Stadt etwas genauer zu erkunden, während andere zum Hotel zurückkehrten.

Um 18 Uhr gab es dann Abendbrot und abschließend reflektierten wir gemeinsam den Tag, indem wir unsere Eindrücke, Gefühle und Gedanken miteinander austauschten. Man hat gemerkt, dass eine emotionale und auch sehr nachdenkliche Atmosphäre in diesem Moment herrschte, was wohl kaum zu vermeiden war. Für mich war es dennoch eine Erleichterung die ganzen Gedanken und Gefühle zu offenbaren, da somit die Anspannung von meinem Körper abließ.

Den restlichen Abend konnten wir wieder entscheiden, wie wir unsere restliche Zeit des Abends gestalten wollen.

Am nächsten Morgen gingen wir um 9 Uhr frühstücken, luden dann unser Gepäck ein und fuhren gegen 10 Uhr zurück nach Berlin.

Während der Fahrt wurde erneut das Notizbuch herumgereicht und wir hatten die Möglichkeit, die Geschehnisse des vorherigen Tages nochmal individuell zu reflektieren.

Um 17 Uhr kamen wir wieder in Berlin an und somit neigte sich die Fahrt dem Ende zu.

Nach den ganzen Eindrücken, die ich gewinnen konnte, wurde mir bewusst, welch sorgloses Leben wir heutzutage haben.